

te Bernhardus / der im Jahr Christi 1480. gelebet / heute
 sollte auffstehen / er würde sich mit seiner Kunst verkriechen
 müssen. Es sind viel künstliche Orgel-Bauer gewesen / und
 auch noch : Aber keiner hat ein so herrliches Orgel-Werck
 herfür gebracht / als der allerweisseste Schöpffer an seinen
 Wunderwerck dem Menschen. Was den künstlichen Bau
 des menschlichen Leibes anlanget / beruffe ich mich auff die
 erfahrene Anatomicos, die wissen was für Kunst an einem
 Gliede anzutreffen sey. (h) Von der Seele wollen zwar
 die Physici auch was wissen : Aber was sie eigentlich sey/
 weiß keiner. (i) Gottes Wort zeigt uns an diesem Wun-
 der-Bau das schöne Ebenbild. Gleich wie ein Fürste
 sein Bildnis zum Zeichen sonderbarer Gnade gibt : Also
 hat Gott aus sonderbarer Liebe sein Ebenbild mit gethei-
 let / nicht nur von aussen angehangen / wie Potentaten
 thun / sondern inwendig eingedrückt. Und Gott sprach :
 Lasset uns Menschen machen / ein Bild das uns gleich sey.
 Die da herrschen über Fische im Meer / und über die Vogel
 unter dem Himmel / und über das Viehe / und über die
 ganze Erde / und über alles Gewürme / das auff Erden
 krecht. Und Gott schuff den Menschen Ihm zum Bilde/
 zum Bilde Gottes schuff er ihn / und schuff sie ein Männlein
 und Fräulein. Und Gott segnet sie / und sprach zu ihnen :
 Seyd fruchtbar und mehret euch / und füllet die Erden/
 und macht sie euch unterthan. Gen. 1. 26. Hie sehen wir
 den künstlichen Orgel-Bau des Menschen. An einer
 wohl-erbaucten Orgel siehet man zwar von aussen das
 Pfeiff-Werck / Pedal / Clavier / die Züge / und was weiter
 in die Augen fällt : Aber das Künstlichste ist inwendig/
 darvon kan niemand urtheilen / als ein Meister und erfahr-
 ner Musicus, oder Organist. Der Mensch / was seine äu-
 serliche Gestalt belanget / ist zwar $\sigma\phi\omega\nu\ \rho\epsilon\eta\mu\alpha$ ein (k) wei-
 ses

ses